

Bölaer Tagblatt

Eu. druck täglich 5 Uhr sechst in eigener Verlagsbuchdruckerei (Dr. M. Krapf & Co.)
Raderstrasse 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Heinz Leder.

Verantwortlicher Redakteur Hugo Döder.
Schriftleiter Mr. 50.

14. Jahrgang. Nr. 44.

Die Räume sind für den Betrieb der
Zeitung bestimmt. Die Kosten der Räume
bezahlt die Bölaer Tagblatt. Das Blatt ist
eine wöchentliche Zeitung mit einem Preis von
10 Pfennigen pro Seite. Es kann beliebig oft gelesen werden, und das
ist kein Vorteil, sondern ein Nachteil. Es kann
aber nicht mehr als 100 Seiten im Monat gelesen werden, und das ist ein Nachteil.
Einzelpreis 12 heller.

Generalstabsberichte.

Wien, 21. Februar. (KB.) Amtlich wird verlautet: Auf der Hochfläche von Misago und östlich der Brenta Artilleriekämpfe. — Die Truppen der Heeresgruppe Emsingen sind im weiteren Vorstoß und haben Ronco besetzt. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 21. Februar. (KB. — Wissensbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz: Befehl Artillerie- und Infanteriekamps. Ein Vorstoß in den Argonnen hat erfolgt. Heeresgruppe Herzog Albrecht: An der Potheinger Front war die Kampftätigkeit an vielen Abschnitten zwischen der Saale und Pleine gestoppt. Starke französische Abstellungen griffen am Abend unsere Stellungen bei Monzel, Reichenau und Moncourt an. An einzelnen Stellen drohte der Feind ein. Unsere Infanterie warf ihn im Gegenseitig wieder hinaus, und machte eine größere Anzahl Gefangene. Südwestlich von Morbach brachen Sturmtruppen von einer Erkundung Gefangene ein. — Deutscher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Elchingen: Vor der Insel Moon aus sind unsere Regimenter nach Überquerung des zugeworfenen Sündes in Eichsfeld eingerückt und haben Leal besetzt. Im Voermasche dem Reichsgericht eingenommene Standpunkt. Graf Czernin läutete sich, wenn er glaubt, daß die Friedensverhandlungen auf der Basis der Nichtneutralschaft in die inneren Angelegenheiten möglich seien. Wer Friede und Freiheit von außen haben will, müsse zu seinem eigenen Lande Frieden haben. Wenn es einmal zu Friedensverhandlungen mit den legalen Vertretern der feindlichen Staaten kommt, dann wobei ohne die Südbatten nicht entschieden werden dürften. Es wäre möglich, vom Frieden zu reden, so lange nicht einer der Gegner am Boden liegt. Den Frieden werden nur die Demokratien der ganzen Welt nach demokratischen Prinzipien schließen können.

Avg. Treitschke protestiert gegen die Verhandlungen in West-Polens, sowie gegen den vom Grafen Czernin bezüglich des Selbstbestimmungsrechtes der Nationalen Oesterreich-Ungarns eingenommenen Standpunkt. Graf Czernin läutete sich, wenn er glaubt, daß die Friedensverhandlungen auf der Basis der Nichtneutralschaft in die inneren Angelegenheiten möglich seien. Wer Friede und Freiheit von außen haben will, müsse zu seinem eigenen Lande Frieden haben. Wenn es einmal zu Friedensverhandlungen mit den legalen Vertretern der feindlichen Staaten kommt, dann wobei ohne die Südbatten nicht entschieden werden dürften. Es wäre möglich, vom Frieden zu reden, so lange nicht einer der Gegner am Boden liegt. Den Frieden werden nur die Demokratien der ganzen Welt nach demokratischen Prinzipien schließen können.

Sofia, 20. Februar. (KB. — WB.) Der Generalstab teilt mit: An der ganzen mazedonischen Front möglich Feuerkraft. Ostfront des Barbar und beim Ruthosen vertriebenen wie mehrere englische Erkundungsabteilungen.

Konstantinopol, 20. Februar. (KB. — WEM.) Das Hauptquartier teilt mit: Palästinafront: Unser linker Flügel wurde gestern auf breiter Front angegriffen. Das Zürschdrängen unserer Sicherungstruppen bei Ramon und Delesum auf die Haupthäuser und die Einnahme der Höhe Ras-es-Daoil waren das einzige Ergebnis, das der Feind erreichen konnte. Nebenbei sonst wurde kein Angriff abgewiesen. Mit der Fortsetzung feindlicher Angriffe muß gerechnet werden. — Sonst keine besonderen Ereignisse.

Konstantinopol, 20. Februar. (KB. — WEM.) Unsere Kavallerieabteilungen sind gestern abends in Bairaktar eingezogen, nachdem sie die Barden zurückgeworfen haben.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Stallionischer Bericht vom 20. Februar. Längs der ganzen Front die aktuelle feindliche Aktivität weitest des Bal-Frenzella und im Küstengebiet. Im Mezzo Lago (Subkarawal) und östlich des Monte Verita wurden bedeutende feindliche Streitkräfte, die sich unfern Stellungen zu nähern versuchten, zurückgeschlagen und es blieben einige Gefangene in unserer Hand. Die Feuerkraft war am gestrigen Tage beträchtlich über den ersten Tagen. Ein Überraschung dem feindlichen Flugstufe von Caffara und bombardierte es mit gutem Erfolg. Ein Luftschiffkampf wurde geführt. Eines unserer Geschwader stieg am Abend nach dem Flugstufe von Comina und warf dort zwei Bomben ab, wodurch ausgebreitete Verbände herabgesunken wurden. Alle unsere Apparate und jene unserer Verbündeten kehrten unversehrt zurück. Am Abend des 19. d. wurde ein feindliches Flugzeug, das nach der Bombardeierung bewohnter Ortschaften zurückflog, bei Villorba nördlich von Treviso abgeschossen.

Drahtnachrichten.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 21. Februar. (KB.) Das Abgeordnetenhaus setzte die erste Sitzung des Budgetausschusses fort. Prälat Hoffer polemisierte gegen die polnischen Redner, bespricht sodann die Wünsche nach Entlastung der älteren Gefangenen und erklärt, auch die Christlichsozialen wollen, daß die Soldaten zurückkehren, aber sie sind nicht für eine solide Politik zu haben, die die Kriegsnot des Balkanlandes ausnutzt, um politische Repressalien zu üben. Wir haben unseren Gegnern schon hundertmal angeboten Frieden zu schließen; sie wollen aber den Krieg weiter führen. Gestern hatte ich Gelegenheit, mit Seiner Majestät über

diesen Punkt zu sprechen. Seine Majestät hat mich bestätigt, während habe ich zu sagen, daß es ihm die größte Sorge bereitet, den Krieg fortzuführen zu müssen, und daß er nichts sehnlicher wünsche, als die Soldaten, sobald als möglich nach Hause zu schicken. (Stimmen, lang anhaltender Beifall links und bei den Ukrainern, Hoch und Heiter.) Bevorwirkt ist Seiner Majestät daran gelegen, die alten Gefangenen als möglichst zu entlassen. (Er neuer, kürzlicher Beifall links und bei den Ukrainern.) Wie vertrauen wir das Wort des Kaisers. Er ist ein edler, guter, ein herzeniger Monarch. Er hat keine Freude am Blutvergießen und kein Interesse daran, den Krieg auch nur um eine Stunde zu verlängern. Wir vertrauen auf ihn und seinen Minister des Innern, Grafen Czernin, der uns sobald als möglich den allgemeinen Frieden und damit die allgemeine Abwendung bringen wird. (Beifall links und bei den Ukrainern.)

Der Ministerpräsident wies sodann die im Laufe der Debatte auf Deutschland erfolgten Angriffe, sowie die gestern erfolgte Bekleidung eines Mitgliedes der ukrainischen Republik zurück.

Avg. Treitschke protestiert gegen die Verhandlungen in West-Polens, sowie gegen den vom Grafen Czernin bezüglich des Selbstbestimmungsrechtes der Nationalen Oesterreich-Ungarns eingenommenen Standpunkt. Graf Czernin läutete sich, wenn er glaubt, daß die Friedensverhandlungen auf der Basis der Nichtneutralschaft in die inneren Angelegenheiten möglich seien. Wer Friede und Freiheit von außen haben will, müsse zu seinem eigenen Lande Frieden haben. Wenn es einmal zu Friedensverhandlungen mit den legalen Vertretern der feindlichen Staaten kommt, dann wobei ohne die Südbatten nicht entschieden werden dürften. Es wäre möglich, vom Frieden zu reden, so lange nicht einer der Gegner am Boden liegt. Den Frieden werden nur die Demokratien der ganzen Welt nach demokratischen Prinzipien schließen können.

Avg. Pfeifer weist den Polen Unbillbarkeit gegen Deutschland vor und bezeichnet ihr seines Verhaltens als Repressionspolitik. Er bespricht die wirtschaftlichen Verhältnisse Österreichs, wobei er verschiedene Wünsche der dortigen Landwirtschaft vorbringt. Er weiß, daß die von den Südbatten gegen die Kärntner Deutschen erhobenen Vorwürfe zulässig und belohnend, da Deutschen Kärntens leben immer im guten Einvernehmen mit den Slowenen und seit den Slowenen immer eingeschlossen gewesen. Wenn Doktor Czerni für die Tiroler verlangt, sage Redner Kärntens den Kärntnern.

Avg. Haynsburg-Greifel erklärt, daß die Rumänen schon aus Patriotismus der Regierung das Budget nicht verweigern werden. Die österreichischen Rumänen halten fest zu Kaiser und Reich und können sich bezüglich der zentralen Friedensverhandlungen mit Rumänen fest auf den Grafen Czernin verlassen.

Avg. Dr. Vogancic wirft dem deutschen Volke Ländereigentum und Herrschaft vor und erklärt: Genauso wie wir uns jede Einmischung in unsere Angelegenheiten verbieten müssen, müssen wir auch eine Einmischung Deutschlands in unsere inneren Angelegenheiten ablehnen. Gegenüber dem Avg. Pfeifer klagt er über die Zurückziehung der Slowenen in Kärnten. Redner unterzieht die Verwaltungspraxis in den südlichen Ländern einer Kritik und beschlägt sich über die in Kroatien geübte Zensur. Er benötigt die Art der Qualitätsverbesserung und bespricht die Erziehungswerturhöhe in den südlichen Ländern. Schließlich appelliert Redner an die Regierung, den Südbatten einen Staat zu geben.

Avg. Fiskouski wendet sich gegen das Rechte Deutsche in Aufstand, wobei die Ukrainer seitens der Böhmen die besten Erfolge und heißt sie vollkommen in der großen Familie der freien Völker, wo auch die Böhmen einen Platz für sich selbst antreten. Im Besprechungs des österreichischen Friedens erklärt Redner, dieser sei nicht danach geschaffen, Freude bei den Freundenfreunden auszutauschen. Da die Böhmen zu diesem Frieden und zu demjenigen, die hinter diesem Frieden stehen, kein Vertrauen haben, werden sie gegen das Budgetprovisorium Polens kämpfen.

Avg. Dr. Kitterl u. Wissensbauer erklärt in seiner Polemik gegen die gestrigen Ausführungen des Avg. Dazlinsky, es sei unverstehbar, wenn von politischer Seite der deutsche Willkürismus bestimmt werde, denn von den Deutschen wurde der politische Grund und Boden aus den russischen Klauen befreit. Redner führt Klage über die politische Willkürherrschaft in Galizien und vertritt schließlich die Forderung der Ukrainer nach einem selbständigen Gebilde innerhalb der Grenzen Oesterreichs.

Avg. Abram führt Polenwerde über die wirtschaftlichen Verhältnisse Tirols. In einer Polemik gegen den Avg. Er erläutert Redner, man darf nicht für die deutsch-böhmisches Dreieck schwärmen und zugleich die Freundschaft der italienischen Tiroler verlangen. Die Italiener sollten ein gleichberechtigtes Staatsbürgerschaft und die Regierung sollte mit ihnen möglichst rasch ein gutes Verhältnis herstellen.

Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen. Auf Antrag des Avg. Hammer wird die Finanzabschluß zur Verhandlung über den Avg. Teitel, Hammer und Genossen leitet und die Genehmigung einer Deuerungsgesetzgebung.

logie am 10. Februar, eine ie zehnjährige Tafel o. 14. Rückzug zweiten und 11. Uhr vorläufig.

Ungarisches Magnatenhaus.

Budapest, 21. Februar. (KB.) Das Magnatenhaus hält Dienstag, den 26. d. um 4 Uhr nachts eine Sitzung ab zur Zeit der Regierung: Budgetprovisorium und Vorlage des ungarisch-kroatischen Finanzabkommen.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 21. Februar. (KB.) Ministerpräsident Dr. Wekerle führt in Beantwortung der Interpellation Szegcs folgendes aus:

Der Herr Abgeordnete hat von den Verhandlungen mit Rumänen gesprochen. Diesbezüglich bin ich so frei zu bemerken, daß wir überhaupt nur hinsichtlich der Eröffnung des mit Rumänen bestehenden Waffenstillstandes verhandeln, aus welchen, wie ich hoffe, demnächst Friedensverhandlungen hervorgehen werden. Unter Standpunkt steht, daß wir unser Verhältnis zu Rumänen, wenn möglich, auf gütlichem Wege, wenn nicht, durch Operationen mit den Waffen wahrnehmen. Im Laufe dieser Verhandlungen ist es natürlich unsere Pflicht, unsere staatlichen Interessen in allen Richtungen zu schützen. Die Bedingungen der Friedensverhandlungen sind zwar noch nicht festgelegt. Ich kann mich auf gewisse territoriale Fragen nicht einholen, weil diese von internationalem Ablauf abhängen; es sind dies nicht nur uns und unseren Verbündeten berührende Fragen. Trotzdem bin ich so frei zu bemerken, daß wir unsere Rechte zu schützen wissen: 1. vom Reichspunkte der Verteidigung, 2. vom Geleitpunkt der Wirtschaft und 3. vom Geleitpunkt des Verkehrs. Und zwar steht der Waffensatz als auch zu Lande, und 4. auch in der Richtung, daß selens Rumänen jede Einmischung in unsere Angelegenheiten unmöglich werden. Wir wollen sogar auch die Lage unserer in Rumänen befindlichen Konsulnaten in jeder Hinsicht schützen können.

Was die zweite Frage des Herrn Interpellanten betrifft, daß wir eine steinbürgische Persönlichkeit an den Friedensverhandlungen teilnehmen soll, so kann ich nur sagen, daß jedenfalls ein Ungar an den Verhandlungen teilnehmen wird als vollziviler Unterhändler. Ich glaube, es werden auch Siebenbürger darunter sein. Ich muß den Herrn Abgeordneten darauf aufmerksam machen, daß dies keine steinbürgische Frage ist. Ich bitte, meine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Lebhafte Beifall.)

Die Antwort des Ministerpräsidenten wird hierauf zur Kenntnis genommen.

Budapest, 21. Februar. (KB.) Das Abgeordnetenhaus lehrt die Generaldebatte über das Budgetprovisorium fort.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Februar. (KB.) In der nach der Rede des Staatssekretärs Dr. v. Kühnmann folgenden Debatte lehnt Avg. Szepsy namens der Polen den Vertrag wegen der Cholmer Bestimmung ab. Redner schlägt die Errichtung der Polen wegen dieser neuen Teilung Polens.

Avg. Dove (sozialdemokratische Volkspartei) teilt den Skepsismus Dr. v. Kühnmanns und erklärt, die Polen hätten alles Interesse daran, mit Deutschland zusammenzuwachsen und nicht wieder den Standpunkt einzunehmen: alles oder nichts, der schließlich die seitherigen Teile Polens herbeiführte. Er erklärt sich entschieden gegen eine Angleichung polnischer Gesetze an Deutschland.

Avg. Dr. Sieleman (nationalliberale) spricht der Reichsregierung den Dank für den Abschluß des Friedensvertrages mit den Ukrainer aus und verlangt den neuen Friedensvertrag mit Russland einzunehmen: alles oder nichts, der schließlich die seitherigen Teile Polens herbeiführte. Er erklärt sich entschieden gegen eine Angleichung polnischer Gesetze an Deutschland.

Avg. Graf Weißpach (konservativ) erklärt, die Art, wie die Polen die Cholmer Frage kritisieren, als ganz ungewöhnliche Entstehung der Differenzen. Unter dem Bewußtsein, daß der Friedensvertrag mit der Ukraine für Deutschland bedeutet, müssten die polnischen Interessen zurücktreten. Redner wendet sich gegen den Dezemberbeschluß des österreichischen Polenklaus.

Avg. Dr. Lederer (unabhängiger Sozialdemokrat) erklärt, die Cholmer Frage habe wieder die Unmöglichkeit der deutschen Diplomatie dargestellt.

Avg. Dr. Rabitzell führt aus, von Dankgesetz für die Art, wie die Polen die Cholmer Frage kritisieren, als ganz ungewöhnliche Entstehung der Differenzen. Unter dem Bewußtsein, daß die Polen die Cholmer Frage kritisieren, als ganz ungewöhnliche Entstehung der Differenzen. Unter dem Bewußtsein, daß der Friedensvertrag mit der Ukraine für Deutschland bedeutet, müssten die polnischen Interessen zurücktreten. Redner wendet sich gegen den Dezemberbeschluß des österreichischen Polenklaus.

Avg. Dr. Lederer (unabhängiger Sozialdemokrat) erklärt, die Cholmer Frage habe wieder die Unmöglichkeit der deutschen Diplomatie dargestellt.

Berlin, 21. Februar. (KB.) Das Abgeordnetenhaus

seeboten neue Erfolge gegen den italienischen Transportverkehr: 23.000 Bootregisternummern feindlichen Handels-Schiffstraßen wurden von ihnen versenkt. — Der Chef des Admiralitätsstaates der Marine.

Unterseebootserfolge im Säänner.

Wien, 21. Februar. (KB.) Im Monate Jänner sind durch die kriegerischen Maßnahmen der Mittelmächte insgesamt 1.682.000 Bootregisternummern des für den Feind nutzbaren Schiffsraumes vernichtet worden. Damit verläuft sich das Ergebnis des ersten Schers des uneingeschrankten Unterseebootkrieges auf 9.500.000 Bootregisternummern.

Unterseebootskrieg.

Amsterdam, 21. Februar. (KB.) Reuter meldet aus Paris: Der Dampfer "Divres" wurde am 1. b. zwischen Marseille und Bugle torpediert. Es waren 300 Mann und 30 Passagiere an Bord, darunter 301 Militärpersonen und 38 Seeleute, 107 Personen werden vermisst.

Eins Luftangriff auf Innsbruck.

Innsbruck, 21. Februar. (KB.) Gestern nachmittags überflogen vier schwedische Flieger, ein großes, mit Maschinengewehren ausgerüstetes Kampfflugzeug und drei Bomberträger, die Stadt Innsbruck. Es wurden ungefähr acht leichte Bomben im Gewicht von acht bis zehn Kilogramm abgeworfen, darunter drei Brandbomben. Dieselben explodierten und richteten an verschiedenen Stellen der Stadt leichten Sachschaden an. Selber hat der Angriff auch Opfer gefordert. Eine Frau wurde getötet, zwei Personen erheblich und mehrere leichter verletzt. Der Kampfflieger ging bis auf 800 Meter herunter und beschoss aus dieser Höhe zwei gläserne Wetterwarte, welche Verbündete mit Maschinengewehrfesten, eine Absturz, die von dem angeblich für Kultur und Menschlichkeit kämpfenden Feinde trotz der bekanntlich weithin sichtbaren Bezeichnung auf den Dächern bestellten Anges mit Erfolg ausgeführt wurde, so daß mehrere Geschosse die Dächer der Wagen durchbohrten.

Eins Luftangriff auf London.

London, 20. Februar. (KB.) (Amtlich) Der Gesamtaufwand beim Luftangriff von Sonntag nachts beträgt 19 Tote und 34 Verletzte.

Internationale sozialistische Konferenz in London.

London, 20. Februar. (KB.) Die internationale sozialistische Konferenz ist heute eröffnet worden. Die Verhandlungen werden bei geschlossenen Türen stattfinden.

Gelehrtenland.

Kanada, 20. Februar. (KB. — Agence Havas.) Ein englischer Dampfer hat in Suda 119 gleichlange Offiziere, die verurteilt oder angeklagt sind, darunter einen Wundarzt und zwei Generale, gelandet. Sie sollen in Fort Sazdi unterstellt werden.

Russland.

Stockholm, 20. Februar. (KB. — PZA.) Das Blatt "Uto Ruffi" ist zu einer Geldstrafe von 100.000 Rupel verurteilt worden wegen Veröffentlichung einer Karte unter dem Titel: "Die Karte Russlands des Herrn Trotski", welche das Gericht als gesogen ansah. Trotski Absichten gegenüber den Mittelmächten zu verdächtigen. Das Smolny-Institut verweigerte die Gewährung von Auslandspassen für die Sozialrevolutionäre Rosow und Suchemlin, die von ihrer Partei zur Organisierung eines internationalen sozialistischen Kongresses entsendet werden sollen.

Italien.

Lugano, 20. Februar. (KB.) "Popolo d'Italia", "Corriere della Sera", "Secolo" und andere Blätter wollen sich mit der Auffassung des Ministers des Neuen Sonnino, daß die im Londoner Vertrag niedergelegten Ansprüche Italiens mit dem Fortbestehen Österreich-Ungarns vereinbar seien, nicht absind, weil diese Auffassung einerseits falsch, andererseits für die Zukunft Italiens gefährlich sei. Diese Blätter verlangen, zumal sie keine anderen für Italien einen versprechenden Weg näher sehen, daß Sonnino offen auf die Auflösung Österreich-Ungarns hinarbeite und in diesem Sinne die vermeintliche gegenwärtige Staatskrise in Österreich diplomatisch ausnütze, sowie in das österreichisch-ungarische Heer planmäßig und unablässig solche Iamapophile Agitationen zur Herbeführung einer Revolte tragen sollen.

Portugal.

Lissabon, 20. Februar. (KB. — Agence Havas.) In dem heute abgehaltenen Ministerrat wurde einstimmig beschlossen, daß binnen kurzem die Wahl des Präsidenten der Republik durch direkte Abstimmung vorgenommen werden soll. Gleichzeitig werden Deputierte und Senatoren gewählt werden, die mit besonderen Vollmachten für die Verfassung ausgestattet werden.

Verschiedene Nachrichten.

Gernina Reise nach Bukarest. Wie die Blätter melden, war es beabsichtigt, daß Minister des Neuen Gros Gernina am 21. d. abende nach Bukarest abreise. Ob diese Absicht verhindert wird, ist gegenwärtig noch nicht gewiß, da die Wendung, welche in der russischen Frage durch den Punktspruch Trotski eintrat, es vielleicht dem Minister als notwendig erschien lassen wird, andere Optionen zu treffen.

Lloyd George über den Frieden. Am Ende der De... Über das Kriegsbudget erklärt Lloyd George im Urtheile: Wir stehen größtmöglichen Weitläufigkeiten gegenüber. Der Feind hat die gemäßigtesten Bedingungen abgelehnt, ihm je angeboten wurden. Warum wurden sie abge-

lehnt? Weil der Feind offenbar überzeugt war, daß dank dem Zusammenbruch Russlands er einen militärischen Sieg ergreifen und durch die Gewalt Europa die preußische Herrschaft aufzwingen könnte. Dem stehen wir gegenüber. Ungefährschaft dieser Lage müßte Redner ersuchen, jeden Streit zu vermeiden und sich zusammenzuschließen. (Lebhafte Diskussion.)

Ministerpräsident Radošlavov, der Chef der bulgarischen Friedenskommission, ist am 20. d. nachmittags nach Sofia zurückgekehrt.

Zum Attentat auf die Büste Oberbands. Wie die Zeitungen aus Lugano melden, wurde der Attentäter gegen die Büste Oberbands in Rom vom Gericht zu einem Jahr Gefängnis und 500 Lire Geldstrafe verurteilt.

Die Lage auf den Inseln wird in den letzten Tagen immer mehr verschärft. Wie "Stockholms Dagblad" vom Marineminister erfuhr, ist besonders durch die Ankunft von 500 Weißen Garde eine wesentliche Veränderung eingetreten, da dieselben einerseits der Bevölkerung Russlands nicht sehr vollkommen sind, andererseits in Stärke hinter den Russen zurückstehen. Außerdem treffen auch Rote Garde ein. Es befinden sich also jetzt vier Parteien auf der Insel, die russischen Truppen, die Weißen und die Roten Garde, sowie Schweden, die seit heute gleichfalls durch Truppen verstärkt werden. Die schwedische Mission steht in telegraphischer Verbindung mit der finnischen Gesandtschaft in Stockholm. Wie dasselbe Blatt meint, dauern die Feindseligkeiten zwischen der Weißen Garde und den Russen an. Dabei ziehen die ersten den Rücken, da die Russen von ihren Besitzungen auf Russland aus die ganze Insel besetzen können. Die Situation ist auf Russland derart zugespielt, daß "Svenska Dagbladet" die Entsendung von neuen Expeditionen, bestehend aus Kriegsschiffen und zwei Transportschiffen verlangt. In Finnland wird jetzt die allgemeine Wehrpflicht eingeführt.

Das Exekutivkomitee des amerikanischen Arbeiterverbands veröffentlicht am Ende der Session, die durch sieben Tage abgehalten wurde, eine Erklärung, deren Hauptstellen folgendernahmen lauten: Wie stehen in einem Weltkampf, der darüber entscheidet, ob in der nächsten Zukunft die Grundsätze einer demokratischen Einheit oder die Prinzipien der Macht herrschen werden. Der Ausgang des Kampfes wird nicht nur über das Schicksal der Nationen entscheiden, sondern auch über das einer jeden Gemeinschaft eines jenen Individualismus. Eine jede Existenz wird von den Folgen getroffen werden. Einweider will die Demokratie oder die Autokratie zur Herrschaft gelangen. Wir müssen für die eine oder für die andere Regierungsjorm Partei ergreifen. Für die Arbeiter kann nur eine Wahl getroffen werden.

Die amerikanischen Streitkräfte.

Vor dem Untersuchungsausschuß des Bundesrates machte der amerikanische Kriegsminister Baker am 10. Jänner folgende Angaben über die Stärke der Armee der Vereinigten Staaten.

	1. 4. 1917	31. 12. 1917
Stehendes Heer	5.791	10.250
Offiziere	121.797	475.000
Mannschaften		
Reiterei	2.573	84.575
Offiziere	4.008	72.750
Nationalgarde	9.733	16.031
Offiziere		
Nationalarmee	76.713	100.000
Offiziere		
Mannschaften		480.000
Zusammen	214.607	1.589.506

Im Krieg gegen Spanien beliefen sich die amerikanischen Streitkräfte, Offiziere und Mannschaften, auf 272.000 Mann. — Im Frieden standen die Zahlen für das stehende Heer wohl bis zu der Höhe eines Drittels nur auf dem Papier. Der Übergang zur Reserve war freiwillig, daraus erklärt sich das merkwürdige Jahrhundertsgrößte Anzahl von offizieren und Mannschaften, jeßt werden unter dieser Rubrik vermutlich die wieder eingetretene Krieger wieder gesehen. Nationalgarde ist die für den Kriegsdienst zur Versorgung stehende Miliz. Die auf Grund der neueingeführten allgemeinen Wehrpflicht Ausgehobenen bilden die Nationalarmee. (Frankf. Blg.)

Vom Tage.

Heimkehr der Flüchtlinge. Wer die Rückkehr der Stadt und der Umgebung erlebt hat, wer eine Rückkehr vom Ex. befreit, das der unglaublich Erstaunten in der Freude harrete, wird es ohne Zweifel als heiligste Pflicht ansehen, die Heimkehr der vom heimlichen Heer verjagten Familien freudlicher zu gestalten. Die bisherigen Flüchtlingstransporte sind zum großen Teil unerwartet eingelangt, so daß keine Maßnahmen getroffen werden konnten, um den Uebertransport der Flüchtlinge und ihrer Habseligkeiten flaglos zu gestalten. Einmache soll dafür gesorgt werden, daß Vorsätze wie sie in den letzten Tagen ohnmächtig verhindert vorkommen und keine Wiederholung erleben. Es genügt nicht, ein fürsorgelosem Erstaunten sich die heimkehrenden Flüchtlinge anzuzeigen, es liegt in den Absichten der Zentralregierung, daß dieser Transporte die auengeschrankte Unterstützung aller Behörden zugeteilt wird. Ohne Zweifel verdient die Frage des eingesetzten Abtransports der Flüchtlinge und ihrer Habseligkeiten die größte Aufmerksamkeit. Heute im zweiten Kriegsjahr beginnt wieder Stadt nach Land entziffernden Verhältnisse. Die Gemeinde beginnt zwar zujuhren, aber hat leider Schwierigkeiten. Sollen sich nicht die traurigen Vorfälle aus der Zeit der Erstürmung wiederholen, so mag in dieser Nacht (allemächtig) Uhu geschahen werden. Es wäre gar nicht mit dem Geiste der Zeit und dem Gefühl, das mir weiter vom Kriege zu hart ge troffenen Mitbürgern schallen, vereinbar wenn mir Janowitz, die schon einmal im bedrohenden Regen im freien lagern magten, nun im kalten Februar stillstehen würdig noch tagelang bei Vororten treiben ließen. Es mag deshalb unbedingt für entsprechende Aktionen georad werden, um den Abschluß der Flüchtlings- und Vertriebenen-zaichens zu bewirken. Vertriebenenbehörden werden sicherlich alles beitragen, um eine Stockheimförderung zu vermeiden, es ist dies keineswegs ein unser Plicht.

Das Suchen verbot. Die f. f. Bezirkshauptmannschaft bringt noch einmal das strenge, allgemeine Ausführungsmittheilung aus diesem und aus dem Berufe von Normen-Ermittlung. Das Verbot reicht sich auf die Tiere und deren Erzeugnisse, wie Fleisch, Eier, Milch, Käse, Toppe und selbstverständlich auch auf die Tiere und deren Erzeugnisse, die Schafe, werden zur Nebewinterung in diesem Verbot befinden.

Sicherheitsauflage. Im Falle des Einlaufs von fischen den die heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Begünstigt sind heute die Lebensmittelarten von Nr. 4701 an. Sicherheitsauflage. Im Falle des Einlaufs von fischen den die heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Begünstigt sind heute die Lebensmittelarten von Nr. 4701 an.

Hafenabmatrikalis. Tagesbefehl Nr. 12.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Walzmann. Artillerie-Inspektion: Inf. S. M. S. Bellona Matrosen-zug d. R. R. Kremer; in der Matrosenabteilung (Spital); 2. Schiffsarzt d. R. R. Färber.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort ist ein aufgedrucktes Wort. Ein aufgedrucktes Wort ist ein gewöhnliches Wort. Der Montagnachmittag, 1. K. — Zuliebungen und lustige Verse des Kaisers. — K. 4-80. — V. bei E. Schmidt, Buchhändler Pola, Fero 12.

Gebrüderliche Wohnung.

im Zentrum der Stadt, zu Kasernenzwecken vorzüglich geeignet, ist sofort zu vermieten. Anzufragen bei Bassani, Bezirkshauptmannschaft, chenedile.

Goldene Moravenuhe.

Zelten, mit Schlund-, Datum-, Wochen- und Monatzzettel, aus der französischen Revolutionzeit, zu verkaufen bei Ludwig Paul, Via Serissa 33.

Großes Lager.

von Wiegantasten in allen Ortschaften, sowie Bast zum Binden von Reifen! Anzufragen bei Günther, Via Siana 383.

Fahrrad.

in guten Zustand, in 100 Kronen zu verkaufen. Josef Pivava, Lizzaplatz 2.

Guter Schneider.

fände für einige Abende oder Nachmittagenstandort. Kleider- reparaturen, kleine Änderungen. Anzufragen in 6 und 8 Uhr abends. Via Eru 12.

Wer wäscht.

mit alle 14 Adminstrationen d. Bl. unter Nr. 881.

Kino NOVARA.

Heute Freitag

Der Ring des Schicksals.

Schauspiel in 4 Akten.

Filmklänge 1400.

Kino des Roten Kreuzes.

Via Sergia 34.

Programm für heute:

Frau Eva.

Gelehrbaftbild in drei Aktionen mit Erna Morena.

Berliner König der Bé.

Drama in 4 Akten.

Erstaufführungsspiel.

Beginn der Vorstellungen 2-30, 4-5-30 und 7 Uhr.

Programmkündigung vorbehaltet.

TODESÄNZEIGE.

Dominik Klenovar

k. u. k. Marinekanzlist

39 Jahre alt

gestorben in Lindaro am 20. Februar I. J. nachts.

Lindaro — Pola, am 21. Februar 1918.

Josephine Klenovar, Gattin. Maria und Bruna Klenovar. Kinder. Mathilde Pavlova, Schwester. Johann Pavlova, Schwager. Johann und Albert Pavlova, Neffen. Maria Pavlova, Nichte.

Die Unterzeichnenden geben schmerzerfüllt Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten und Schwagers, des Herrn

Bonaventura Blaha

welcher gestern um 11 Uhr vormittags nach langen schweren Leidern, verstorben ist. Seine letzte Ruhestätte befindet sich jetzt auf dem Friedhof der Kirche St. Peter und Paul in Wien.

Das Leichenbegängnis des treuren Verlobten und Samstag den 23. d. M. um 5 Uhr nachts vom Trauerhaus Via Giovia 11 aus statt.

Pola, am 22. Februar 1918.

Magdalena, Gattin. Oswald, Schwager, und Menegilda, Schwester (abwesend).